



**Bericht des Vorsitzenden
bei der Mitgliederversammlung des „Förderverein Bürgerbad Elsetal e.V.“
am 25. März 2015 im Restaurant Mediterian / Villigst**

Liebe Mitglieder des Förderverein Bürgerbad Elsetal.

Das Jahr 2014, über das wir heute zu berichten haben, war aus geschäftlicher Sicht für das Elsebad kein gutes Jahr: Das lag ganz einfach am schlechten Wetter. 65.700 Besucher: Das ist nach 1998 die niedrigste Besucherzahl, die wir je erlebt haben. Das wirkte sich natürlich bei den Kasseneinnahmen und am Kiosk, den wir erstmals in eigener Regie geführt haben, deutlich aus. Mehr darüber werden Sie vor allem im Geschäftsbericht der gGmbH erfahren.

Trotzdem ist im Team Elsebad, im Verein oder gar bei den Elsebad-Gästen keine Depression eingezogen: Es haben viele schöne Veranstaltungen stattgefunden, das Wasser war auch wieder eine erfrischende Wohltat, und von vielen Menschen gab es wieder Zuspruch. Vor allem aber haben wir verlässliche Partner:

- Sie / Euch alle, die 860 Mitglieder des Fördervereins, die nicht nur mit ihren Beiträgen den Badbetrieb absichern, sondern die besten Botschafter des Elsebades in unserer Stadt und darüber hinaus sind;
- die vielen Spender innerhalb und außerhalb der Mitgliedschaft, die mit ihren Spenden notwendige Investitionen ermöglichen und dem Betrieb ein finanzielles Rückgrat für schwierige Zeiten und unvorhersehbare Notfälle geben;
- das Team Elsebad, in dem 130 Menschen sich tatkräftig, verlässlich und voller Ideen für IHR Elsebad engagieren;
- die Stadt Schwerte, die den Zuschuss zu den Betriebskosten auf lange Sicht verlässlich zur Verfügung stellt und auch in der weiteren Zusammenarbeit längst ein verlässlicher Partner geworden ist; zu Beginn des Jahres haben wir übrigens eine Erhöhung des Zuschusses um 8.000 € auf 60.000 € beantragt – und hoffen auf wohlwollende Unterstützung im Rat der Stadt Schwerte.
- Partner auch bei Firmen und Institutionen, die mit finanziellem und weiterem Sponsoring helfen, das Elsebad bei Veranstaltungen und im Betrieb noch attraktiver zu machen.
- Last not least die Presse, die in Berichten und Ankündigungen das Lob des Elsebades einer weiten Öffentlichkeit immer wieder bekannt macht.

Erlauben Sie mir heute zum Geburtstag einen kleinen Rückblick auf unsere bemerkenswerte Geschichte, denn der Verein ist kürzlich 20 Jahre alt geworden. Am 2. Februar 1995 haben 20 Männer und 1 Frau (Else Lemmes) den „Förderverein Bürgerbad Elsetal e.V.“ gegründet, um dem längst abgeschriebenen Elsebad wieder eine Zukunft zu geben, eine Zukunft für die Menschen in Schwerte. Sie hatten erkannt – ebenso wie die 10.000, die zuvor ihre Unterschrift für den Erhalt des Elsebades gegeben hatten – , dass die Schließung dieses Freibades den



**Bericht des Vorsitzenden
bei der Mitgliederversammlung des „Förderverein Bürgerbad Elsetal e.V.“
am 25. März 2015 im Restaurant Mediterian / Villigst**

Menschen einen wichtigen Ort des Sportes, vor allem aber einen wichtigen sozialen Ort genommen hatte: Immer schon war das Elsebad in den Sommermonaten ein Treffpunkt für Jung und Alt gewesen, an dem man bei Sport und Spiel zusammen und dabei ins Gespräch miteinander kam. Für diesen Ort gab es keinen Ersatz in der 'neuen' Stadt Schwerte, schon gar nicht war das Allwetterbad mit seinen im Vergleich viel höheren Eintrittspreisen ein solcher Ort. Die Schwertener Politiker hatten mehrheitlich diesem wesentlichen Aspekt keine Beachtung geschenkt, sie hatten bei ihrer Entscheidung gegen das Elsebad und andere Bäder in Schwerte eine Politik der Haushaltskonsolidierung im Visier, die nur zwischen rentabel und nicht rentabel unterschied und dabei den sozialen Zusammenhang aus den Augen verloren. Dass die Entscheidung für das FAB zudem am Ende keineswegs der Haushaltskonsolidierung diene, sondern im Gegenteil einen erheblichen Anteil an der langfristigen Verschuldung unseres Stadtsäckels trug, ist im Nachhinein leicht zu sagen, wurde aber auch damals schon von einigen als Sorge geäußert.

Von heute aus erkennbar ist auf jeden Fall, wie wichtig es war, dass wir Bürger dieser Stadt unsere Politiker mit ihren Überlegungen und Entscheidungen nicht allein gelassen haben. Im Vorfeld der Vereinsgründung haben wir mit 10.000 Unterschriften von wahlberechtigten Bürgern den gewählten Volksvertretern gezeigt, dass sie sich in dieser Entscheidung in eine falsche Idee verrannt hatten, dass sie sich doch sehr weit, zu weit von ihren Wählern entfernt hatten. Wir waren damals keine 'braven' Bürger, sondern Unruhestifter, und in der Demokratie müssten solche Unruhestifter eigentlich willkommen sein: Menschen, die mitreden und mitgestalten wollen, die das Gemeinwesen zu ihrer Sache machen wollen. Dieser Unruhegeist ist ein demokratisches Elixier, das leider immer wieder aus der Perspektive der repräsentativen Demokratie argwöhnisch beäugt wird. Daraus entstehen Sätze und Haltungen, die wir in der Einladung zu dieser Versammlung zitiert haben: „An diesem Beispiel zeigt sich die Problematik ausgeprägter Möglichkeiten von Bürgerbegehren und Bürgerentscheid, die es starken Interessengruppen ermöglicht, ihre partiellen Interessen zu Lasten der Finanzierung anderer Bereiche der Daseinsvorsorge durchzusetzen.“ Misstrauen schlug uns entgegen, mit dem Steuergeld, für das wir als Bürger ja selber aufkommen, unverantwortlich umzugehen, statt dass das ungemein produktive Kapital gesehen wurde, das Bürger mitbringen, wenn sie die Gestaltung des Gemeinwesens als ihre Aufgabe selber mit in die Hände nehmen.

Wie gut, dass unsere Demokratie nicht so leicht aus der Bahn zu bringen ist, wenn sich nur immer wieder Bürger finden, die Unruhe stiften und damit Verantwortung für das Gemeinwesen übernehmen. Mit der Gründung unseres Fördervereins haben wir diese entstandene Unruhe produktiv gewendet, wir haben die Erhaltung eines wichtigen sozialen Ortes zu unserem direkten Anliegen gemacht. Das war ein mutiger Schritt, denn es war damals keineswegs klar absehbar, dass ein Bürgerverein, der vor allem bürgerschaftliches Engagement einsetzen kann, diese



**Bericht des Vorsitzenden
bei der Mitgliederversammlung des „Förderverein Bürgerbad Elsetal e.V.“
am 25. März 2015 im Restaurant Mediterian / Villigst**

Aufgabe, ein Freibad wieder aufzubauen und dann über viele Jahre zu betreiben, wirklich schultern kann. Und so waren wir damals darauf angewiesen, mit Druck 'von der Straße' und langen Verhandlungen, aber auch mit der Entwicklung guter Konzepte und dem spürbaren persönlichen Einsatz, gegen starke Widerstände unser Ziel „Das Elsebad wird wieder leben“ zu verwirklichen. Dass das am Ende gelungen ist, ist vor allem den Mitgliedern des Fördervereins (gleich zu Anfang waren es 500, heute sind 860) und dem Team Elsebad (über die Jahre sind das konstant ca. 130 Menschen – mit wechselnden Gesichtern) zu verdanken.

In den vergangenen 20 Jahren haben wir mehr erreicht, als 'nur' ein Freibad zu erhalten: Das Elsebad ist heute mehr denn je ein Ort der Identifikation mit der Stadt, in der wir leben, ein Ort, an dem wir gemeinsam soziales Leben gestalten können. Wir haben unseren Beitrag dazu geleistet, dass die Stadt Schwerte darüber zu einem demokratisch gestärkten Gemeinwesen geworden ist: Unsere gewählten Politiker haben gelernt, dass sie – nicht nur im Elsebad – unruhigen Bürgern Vertrauen entgegenbringen müssen und können, dass dabei das Ganze häufig sehr viel gewinnen kann: Inzwischen veranstaltet die Stadt Schwerte im Bürgerprojekt Rohrmeisterei unter dem Titel „MITmachen – MITbestimmen – MITgestalten“ regelmäßig Veranstaltungen, die das Netzwerk bürgerschaftlichen Engagements stärken sollen. Ein wenig mehr ist allen klar geworden: WIR SIND DAS VOLK!

Wir müssen natürlich auch weiterhin uns unserer Verantwortung gegenüber der Schwerter Bürgerschaft bewusst sein, die das Elsebad in vielfältiger Weise unterstützt. Es ist aber auch an uns, weiterhin den Geist der Unruhe, dieses demokratische Elixier, in unserer Stadt wach zu halten, an welcher Stelle auch immer: Auch wenn der Kampf um das Elsebad vorerst wohl grundsätzlich entschieden ist: Die Fortführung dieses Bürgerprojekts erfordert auch weiterhin das Engagement von Mitarbeitern und Mitgliedern. Aber auch an vielen anderen Stellen gilt es, die Zukunft unseres Gemeinwesens mitzugestalten: Wie wollen wir zusammenleben in unserer Stadt? Die alten Griechen hatten für den unpolitischen Menschen, der sich nicht um das Gemeinwesen kümmerte, das Wort „Idiot“. Lasst uns in diesem Sinne unsere Stadt Schwerte weiter mit unserem engagierten und fröhlichen Einsatz 'Ent-Idiotisieren'.

[Einige hier geäußerte grundlegende Gedanken habe ich von Heribert Prantl übernommen, Chefredakteur im Ressort Innenpolitik bei der „Süddeutschen Zeitung“.]

Wie wir im Elsebad das Ent-Idiotisieren im vergangenen Jahr konkret vorangetrieben haben, davon werden nun die Vorstands-KollegInnen aus ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen berichten.